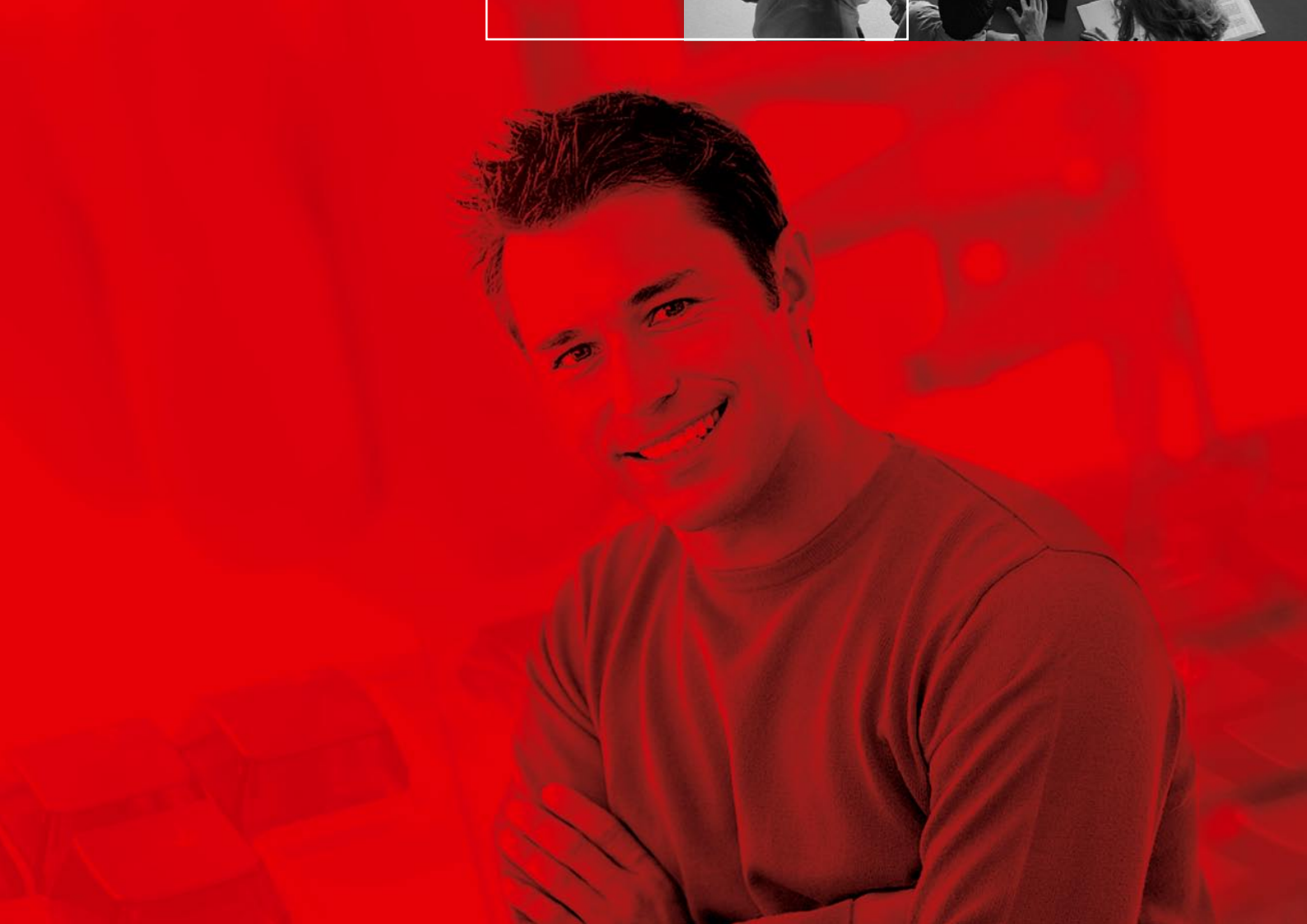


Geschäftsbericht

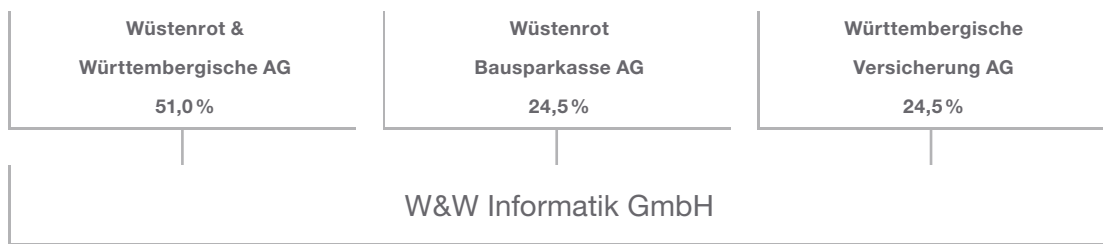
2006

W&W Informatik GmbH

Ein Unternehmen der Wüstenrot & Württembergische AG



Gesellschafter und Beteiligungen der W&W Informatik GmbH



Inhalt

Organe	
Aufsichtsrat	2
IT-Beirat	3
Geschäftsführung	3
Lagebericht	4
Jahresabschluss	
Bilanz	22
Gewinn- und Verlustrechnung	24
Anhang	25
Vorschlag über die Gewinnverwendung	30
Bestätigungsvermerk	31
Bericht des Aufsichtsrats	32

Organe

Aufsichtsrat

Dr. Edmund Schwake (bis 31.10.2006)

Stuttgart
stellvertretender Vorstandsvorsitzender der
Wüstenrot & Württembergische AG
Vorsitzender (bis 31.10.2006)

Hans-Peter Kappes (bis 15.6.2006)

Stuttgart
Mitglied des Vorstands der
Wüstenrot & Württembergische AG

Klaus Peter Frohmüller (ab 1.11.2006)

Stuttgart
Mitglied des Vorstands der
Wüstenrot & Württembergische AG
Vorsitzender (ab 13.11.2006)

Andreas Tzschoppe-Kölling (ab 16.6.2006)

Stuttgart
Leiter Abteilung Betriebsorganisation der
Wüstenrot & Württembergische AG

Ute Hobinka

Ludwigsburg
Arbeitnehmervertreterin
stellvertretende Vorsitzende

Klaus W. Rösch (bis 30.6.2006)

Ludwigsburg
Vorstandsvorsitzender der
Wüstenrot Bausparkasse AG

Dr. Michael Gutjahr

Stuttgart
Mitglied des Vorstands der
Württembergische Versicherung AG und der
Württembergische Lebensversicherung AG

**Dr. Eberhard Bertsch
(ab 1.7.2006 bis 31.10.2006)**

Ludwigsburg
Mitglied des Vorstands der
Wüstenrot Bausparkasse AG

Bernd Rottke

Ludwigsburg
Arbeitnehmervertreter

IT-Beirat

Dr. Edmund Schwake

Stuttgart
stellvertretender Vorstandsvorsitzender der
Wüstenrot & Württembergische AG
Vorsitzender

Dr. Bernhard Kühn

Stuttgart
Geschäftsführer der
W&W Asset Management GmbH

Matthias Lechner

Ludwigsburg
Vorstandsvorsitzender der
Wüstenrot Bausparkasse AG
stellvertretender Vorsitzender

Dr. Wolfgang Maile

Ludwigsburg
Mitglied des Vorstands der
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank

Dr. Tom Bäumer

Stuttgart
Vorstandsvorsitzender der
Württembergische Versicherung AG
(bis 30.11.2006)

Dr. Wolfgang Oehler

Stuttgart
Vorstandsvorsitzender der
Württembergische Lebensversicherung AG
Vorstandsvorsitzender der
Württembergische Versicherung AG
(ab 1.12.2006)

Geschäftsführung

Klaus-Rüdiger Willer

Ludwigsburg

Dr. Franz Winkler (bis 30.6.2006)

Ludwigsburg

Ralf Stankat (ab 1.10.2006)

Ludwigsburg

Lagebericht

A. Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Im Jahr 2006 ist die deutsche Wirtschaft deutlich gewachsen. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt weist nach Angaben des Statistischen Bundesamtes ein Plus von 2,7 Prozent auf. 2005 hatte die Wachstumsrate mit 0,9 Prozent noch deutlich niedriger gelegen. Damit zeigt das Jahr 2006 den dritthöchsten Zuwachs seit der Wiedervereinigung. Mit dem höheren Wirtschaftswachstum sank die Defizitquote des Staates auf 1,7 Prozent. So wurde erstmals seit fünf Jahren wieder die EU-Stabilitätsregel eingehalten, die eine jährliche Neuverschuldung von maximal drei Prozent des Bruttoinlandsproduktes erlaubt.

Die Impulse für die positive Entwicklung kamen dabei erfreulicherweise sowohl aus dem Ausland als auch aus dem Inland. Anlass zum Optimismus gibt vor allem der Aufschwung im Inland. Anders als in den Jahren zuvor trug die Binnennachfrage mit einem Wachstum von 1,5 Prozentpunkten zum Anstieg des Bruttoinlandsproduktes mehr als der Außenhandel bei.

Ein wichtiger Baustein des Aufschwungs war mit einem Beitrag von 0,4 Wachstumspunkten der private Konsum, der von der verbesserten Arbeitsmarktlage und Vorzieheffekten auch aufgrund der angekündigten Mehrwertsteuererhöhung beflügelt wurde. Bedingt durch die hohe Kapazitätsauslastung der Unternehmen kam es vermehrt zu Neueinstellungen, was den Arbeitsmarkt spürbar entlastete. Insgesamt waren im Jahresdurchschnitt 39,1 Millionen Personen erwerbstätig. Dies ist ein Plus von 0,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote ging von 11,7 Prozent auf 10,8 Prozent zurück. Die verfügbaren Einkommen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 1,8 Prozent. Real stagnierten sie, da sich gleichzeitig die Lebenshaltungskosten um 1,7 Prozent verteuerten. Die Sparquote lag mit 10,5 Prozent leicht unter Vorjahresniveau.

B. Überblick über die Entwicklung der W&W Informatik GmbH

Überblick

Die W&W Informatik GmbH (IT) fungiert als IT-Dienstleister des W&W-Konzerns. Aufgabe der IT ist es, die laufende Funktionsfähigkeit der im Konzern eingesetzten Hard- und Softwarekomponenten sicherzustellen sowie die Fortentwicklung und den Ausbau der bestehenden IT-Infrastruktur voranzutreiben.

Die in den Vorjahren forcierte Strategie, die Erbringung der IT-Leistungen weiter zu verschlanken, hat im Geschäftsjahr wiederum deutliche Früchte getragen. Die für den laufenden Betrieb angefallenen Aufwendungen verminderten sich auf 65,1 Millionen EUR nach 76,5 Millionen EUR im Vorjahr. Gleichzeitig konnte der Stundensatz von 105,31 EUR auf 96,14 EUR gesenkt werden, somit wurden die verrechneten Gesamtkosten von 145,5 Millionen EUR in 2005 auf 136,8 Millionen EUR im Geschäftsjahr deutlich reduziert. Im Jahr 2002 hat die IT noch IT-Leistungen über 189,2 Millionen EUR verrechnet. Dies wurde erreicht, obwohl in 2006 zusätzlich erhebliche Aufwände für die Übernahme von Systemen der Karlsruher Versicherungen anfielen.

Deren Infrastruktur wurde bis Ende 2006 nach Ludwigsburg umgezogen. Die Mitarbeiter der IT der Karlsruher Lebensversicherung AG (KLV) sind mehrheitlich im Januar 2007 nach Stuttgart, Ludwigsburg und Leonberg umgezogen.

Die an die Kunden verrechneten Stunden konnten von 611.000 Stunden auf 744.000 Stunden nachhaltig durch die Steigerung der Effizienz auf Basis des Projekts „spirit“ erhöht werden.

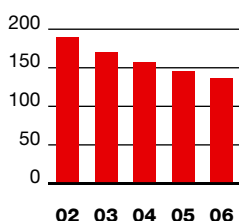
Die Investitionen stiegen von 17,6 Millionen EUR in 2005 auf 18,6 Millionen EUR in 2006. Die Abschreibungen stiegen auf 15,7 Millionen EUR (Vorjahr 13,7 Millionen EUR).

Diese positive Entwicklung hat sich auch in den Ergebnissen des Ende des Jahres durchgeführten externen Benchmarks für den IT-Betrieb widergespiegelt. In den folgenden Seiten wird auf das für die IT besonders wichtige Geschäftsfeld Anwendungsentwicklung inkl. der wichtigsten Projekte und die für den laufenden Betrieb erreichten Fortschritte eingegangen.

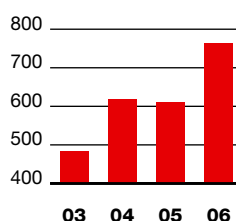
Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Abschluss des Geschäftsjahres

Nach Abschluss des Geschäftsjahres traten keine Vorgänge von besonderer Bedeutung auf.

**Umsatzerlöse der IT
in Mio. EUR**



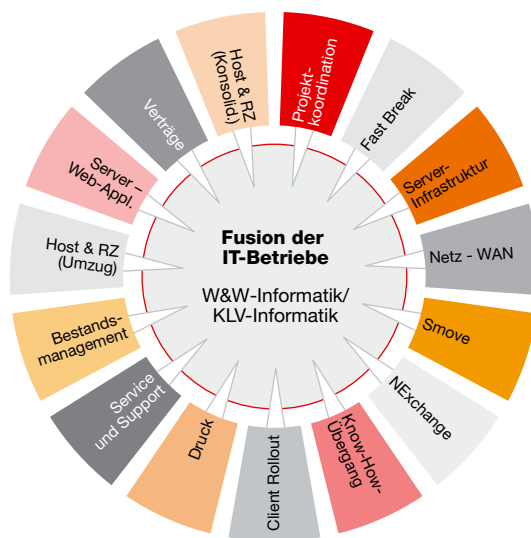
**An Kunden verrechnete Stunden
in Tausend**



IT Integration der Karlsruher Versicherungsgruppe

Infrastruktur

Das Infrastrukturprojekt innerhalb der W&W Informatik beschäftigt sich als Teilprojekt des Fusionsvorhabens „Cherry“ der Württembergischen Versicherung (WV) mit der Integration und dem Umzug der Karlsruher Rechenzentren nach Ludwigsburg sowie der Neuausstattung der Außen- und Innendienstarbeitsplätze.



Das Projekt bestand aus 15 Teilprojekten und hat bereits im November 2005 seine Arbeit aufgenommen. Bis zu 150 Mitarbeiter, sowohl von der Karlsruher IT als auch von der W&W Informatik waren daran beteiligt.

■ Netzkopplung als Basis

Voraussetzung für alle Umzugsaktivitäten ist eine Datenverbindung zwischen allen Konzernstandorten. Am langen Osterwochenende wurde der Standort Karlsruhe durch eine Glasfaser-Verbindung – wie sie bereits zwischen Stuttgart und Ludwigsburg besteht – technisch an den Konzern gekoppelt.

■ Client-Rollout in Karlsruhe

Die IT-Ausstattung der Karlsruher Kollegen im Innen- und Außendienst musste an die neuen Gegebenheiten angepasst werden. Von März bis Dezember 2006 wurden alle neuen Mitarbeiter, die durch die Integration der Karlsruher Versicherung in den W&W-Konzern überführt wurden, mit dem erweiterten einheitlichen Konzernclient auf Basis von Windows XP ausgestattet.

Im Rahmen der Umstellung wurde außerdem das bisher in Karlsruhe genutzte Mailing- und Kalendersystem Nexus/Memo durch das konzernweit eingesetzte Microsoft Exchange/Outlook abgelöst.

Insgesamt wurden 2 760 Systeme im Innen- und Außendienst migriert. 970 Systeme wurden dezentral im Außendienst, 1790 Systeme zentral in Karlsruhe ausgerollt.

175 neue Anwendungen wurden auf dem W&W-Konzernclient integriert, um die Arbeitsfähigkeit der Mitarbeiter sicherzustellen. Jeder Fachbereich hat die für ihn vorgesehenen Anwendungen vor der Umstellung in einem Integrations- und Abnahmetest (IAT) getestet und abgenommen.

Nach Umstellung ihrer Systeme wurden alle Mitarbeiter in einer Präsentation oder Schulung mit der neuen Hard- und Konzernsoftware geschult.

Die Anwender wurden im Nachgang zur Umstellung auf ihre Zufriedenheit hin befragt. Insgesamt waren nahezu alle Anwender mit der Umstellung ihrer Systeme zufrieden oder sehr zufrieden.

Durch die Integration der Karlsruher Versicherung in den W&W-Konzern erhöht sich die Clientanzahl im Konzern auf über 20.000 Systeme.

■ Service und Support

Mit der Umstellung auf den Windows-XP Konzernclient mussten zuerst die bisherigen Service- und Supportaufgaben in Karlsruhe angepasst werden. Um einen reibungslosen Übergang auf den neuen Client sicher zu stellen, wurde bereits zwei Monate vor Start des Rollouts mit der Einarbeitung der Karlsruher Kolleginnen und Kollegen am Standort Leonberg begonnen. Schwerpunkt war, das W&W-spezifische Know-How zu allen Service- und Supportleistungen (User Help Desk (UHD), Vor-Ort-Dienstleistungen sowie Benutzeradministration inkl. Antragsverfahren) aufzubauen, im Gegenzug wurden die W&W Kollegen mit den Softwareprodukten der Karlsruher vertraut gemacht.

■ Umzug der Rechenzentren

Ende Oktober wurden die Großrechner aus den Karlsruher Rechenzentren nach Ludwigsburg umgezogen. In einer Generalprobe im September wurde die Planung einem realitätsnahen Test unterzogen. Im Vorfeld nutzten die Mitarbeiter aus den Rechenzentren die Möglichkeit von Hospitanzen, um gegenseitig die Systeme und Arbeitsabläufe besser kennen zu lernen.

Neben den Großrechnern sind noch ca. 200 Server aus den Karlsruher Rechenzentren nach Ludwigsburg umgezogen. Hervorzuheben ist die außerordentlich sanfte, praktisch unbemerkte Umstellung des Netzwerkdrucks und der Dateiablage von Karlsruhe nach Ludwigsburg. Von der Umstellung waren 168 Drucker und rund ein Terabyte Daten betroffen.

Die Druck- und Versandproduktion wurde am Standort Karlsruhe zuerst in die Roonstraße verlegt, um die reibungslose Jahresendproduktion 2006/2007 sicherzustellen. Anschließend werden im März 2007 alle Drucksysteme der Standorte Ludwigsburg und Karlsruhe in Ludwigsburg konsolidiert.

■ Synergie aus Verträgen

Ziel des Projektes ist die Kostensenkung im Betrieb. Dies wird durch die Zusammenlegung, Neuverhandlung oder Kündigung bestehender IT-Verträge realisiert, wobei bereits in 2006 nachhaltige Kosteneinsparungen erreicht wurden.

Anwendungsintegration

■ Anwendungen Leben

Die Anwendungsentwicklungs-Projekte für die Lebensversicherungen standen 2006 ganz im Zeichen der Fusion mit der KLV und der Einführung der neuen, erstmals gemeinsamen Tarifgeneration 2007.

In mehreren parallelen Projekten wurden unter anderem folgende Themen realisiert:

- Neue Tarifgeneration 2007 mit geändertem Rechnungszins für alle Tarife.
- Eigene Tarifpalette für den neuen Mandanten KLV.
- Neue Selbständige Berufsunfähigkeitsversicherung (BU) sowie BU Zusatzversicherung mit Berufsklassen-Einteilung.
- Einführung des zweiten Mandanten KLV in den Bestands- und Nachbarsystemen.
- Einführung eines zweiten Logos („Karlsruher“) für alle Dokumente und Briefe.
- Einführung des neuen Vertriebsweges Bankkooperation (BAKO) mit besonderen Anforderungen an den Datenschutz und das Zusammenspiel mit dem Provisions- und Außendienst-System der KLV.
- Einführung des zweiten Direktions-Bearbeitungsstandortes Karlsruhe mit Anpassungen bei der Post- und Vorgangszuordnung und auf allen Schriftstücken.
- Gemeinsames Inkasso und gemeinsame Beauskunftung von Kollektivverträgen mit Neugeschäft in der WAA-Leben und Altverträgen im KLV-Kollektivsystem.

Betroffen waren von den Änderungen im Wesentlichen die Bestandssysteme WAA-Leben und FJA Life Factory sowie die gesamten Nachbarsysteme wie In-/Exkasso, Fibu, Kunde, Provision.

■ **Anwendungen Komposit**

Da die Sachbearbeitung für das von der KLV-Außendienstorganisation (AO) vermittelte Komposit-Geschäft in Karlsruhe erfolgen soll, mussten die hierfür notwendigen Systeme zum 1. Juli 2006 in Karlsruhe zum Einsatz gebracht werden. Unter anderem mussten das UserID-Konzept und die Druckoutputsteuerung angepasst werden. Dies wurde erforderlich, weil das von der KLV-AO vermittelte Geschäft nicht regional den jeweiligen Geschäftsstellen der WV – sondern zentral nach Karlsruhe zuzuordnen ist.

■ **Anwendungen Vertrieb**

Der Schwerpunkt der Anwendungsentwicklung lag darauf, die neuen Vertriebswege, konkret die Karlsruher AO und die BAKO, für den Verkauf von W&W Produkten technisch zu unterstützen. Eine notwendige Voraussetzung dafür, dass die AOs die Produkte der anderen Gesellschaften verkaufen können, ist die Übernahme der Vertreterdaten der WV und der KLV in das jeweils andere Vertretersystem. Die Änderungsdienste für Vertreterdaten sind implementiert, die gegenseitige Provisionsermittlung und Auszahlung ist seit Oktober produktiv.

Seit dem 1. Juli 2006 erfolgt der Verkauf von WV-Komposit-Produkten durch die Karlsruher AO. Um dies zu unterstützen, ging die erste Stufe des Projektes „Cherry-AAP (Außendienst-Arbeitsplatz)-Integration Karlsruher Außendienst“ termingerecht in Produktion. Dadurch konnten die Karlsruher Außendienstmitarbeiter die bisherigen KV-Kompositverträge automatisch auf die neuen WV-Verträge umdecken. Zudem wurde im Rahmen dieses Projektes ein bilateraler Datenaustausch zwischen den Partnersystemen der WV und der KLV implementiert. Auf der technischen Seite wurde der

Kundenordner der KLV (Webanwendung) über Webservices an AAP (Windows Anwendung) angebunden.

Neben der Angebotsunterstützung für Komposit-Versicherungen musste auch das Angebotssystem für Lebensprodukte angepasst werden. Hierbei entschied man sich für das Leben-Angebotssystem WebKIS, das bisherige Leben-Angebotssystem der KLV. Bei WebKIS handelt es sich um eine in Java implementierte Web-Anwendung, die grundsätzlich für alle Vertriebswege genutzt werden kann. Im neuen Angebotssystem wird die neue Leben-Tarifgeneration 2007 als gemeinsame Leben-Produktwelt für Württembergische Lebensversicherung (WL) und die KLV implementiert. Das neue Leben-Angebotssystem ging zum 1. Januar 2007 in Produktion.

Wichtige Kundenprojekte

NeoBau

Das Projekt NeOBau wird bis zum 31. Dezember 2007 die Baufinanzierungsanwendungen der Wüstenrot Bausparkasse AG (BSW) und der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank (WBP) auf die gemeinsame Baufinanzierungsstrategie ausrichten. NeOBau unterstützt das Unternehmen bei der Erreichung langfristiger strategischer Zielsetzungen wie der Optimierung des Außendienstprozesses, der Verbesserung des Kundenservices und der Nutzung eines Standardprozesses für die Produkt- und Sicherheitenverarbeitung.

Im ersten Halbjahr 2006 wurde der fachliche Umfang des Projektes abschließend festgeschrieben. Zum 31. August 2006 wurde in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen von BSW und WBP die Fachkonzeption zum Abschluss gebracht.

Der erste Teil des Beratungssystems ist fertig gestellt und befindet sich in einem Feldtest bei 30 Außendienstpartnern. Das bereits vorhandene Front End zur Finanzierungsberatung wurde ergänzt um die Bereiche Finanzierungsantrag/Finanzierungsentscheidung/Finanzierungsabschluss und bildet somit den Point of Sale Ansatz

ab, welcher eine der Zielsetzungen des Projekts darstellt. Für das gesamte NeOBau-Team ist der Test ein sehr guter Beweis, auf dem richtigen Weg zu sein.

Im zweiten Halbjahr entstand die DV-Konzeption für die Innendienstanwendungen, die Sicherheitenverwaltung und die weiteren Teile der Beratungs- und Verkaufsanwendung und es wurde mit den wesentlichen Teilen der Realisierung begonnen..

Die Einführung des Sicherheitenverwaltungssystems ist für September 2007 vorgesehen. Der Gesamtumfang des Systems wird nach einer Stabilisierungsphase im 4. Quartal 2007 am 1. Januar 2008 produktiv zur Verfügung stehen.

Portalstrategie der Wüstenrot Bausparkasse

Im Rahmen des BSW-Fachprojektes „GPR Informationslogistik – Teilprojekt Portal“ wurde der Einsatz von Portalen bei der BSW beschlossen. Dabei wird zwischen Informationsportalen und Prozessportalen unterschieden.

Durch den Einsatz von Informationsportalen wird die Informationsbeschaffung optimiert und die Informationsbereitstellung jeweils auf die Rolle bzw. die Aufgabe der Mitarbeiter zugeschnitten. Somit stellen sie eine Informations- und Kommunikationsplattform dar.

Treiber für die Integration ist eine Effizienzsteigerung in der Aufgabenbearbeitung, die durch den Einsatz der Portaltechnologie ermöglicht wird. Das Portal liefert somit die technologische Basis der maschinellen Unterstützung in der Aufgabenverwaltung, prozessorientierten Bearbeitung, Workflow-Unterstützung und prozessorientierten Zusteuerung von Informationen wie Arbeitsanweisungen und Richtlinien.

Die Sichtung am Markt verfügbarer Standardprodukte und deren Analyse wurde erfolgreich durchgeführt. Weiterhin wurde die dafür notwendige Infrastruktur durch den IT-Betrieb aufgebaut und zur Verfügung gestellt.

Im Jahr 2006 wurden für die Abteilungen Betriebsorganisation, Controlling und Rechnungswesen die ersten Informationsportale realisiert und eingeführt. Im Jahr 2007 folgen die Abteilungen Finanzen, Revision, Personalentwicklung und das abteilungsübergreifende Personalmanagement-Portal.

Für die Abteilung Mahnung und Vollstreckung (MV) wurde das erste Prozessportal realisiert und im November 2006 in Produktion überführt. Über das Portal können die MV-Mitarbeiter ihre Mahnengagements nach unterschiedlichen Kriterien ermitteln und erhalten diese mit zusätzlichen Bearbeitungshinweisen im Portal angezeigt. Zu den weiteren Vorteilen zählen die Verschlanung der Prozesse, die Vermeidung von Papier sowie die Vermeidung von Doppeleingaben.

Fusion Wüstenrot Bank AG und Wüstenrot Hypothekbank

Zur Schöpfung von Synergieeffekten der Fusion von Wüstenrot Bank AG (WB) und Wüstenrot Hypothekbank AG (HYP) wurden die beiden bestehenden Systemlandschaften konsolidiert. Das SAP-basierte M.A.R.K.-System der HYP wurde abgelöst, die Bestände in die Systeme der WB überführt.

Im Detail wurden die Wertpapiere sowie Geld und Devisengeschäfte von M.A.R.K. nach SimCorp Dimension migriert und zum 31. Dezember 2006 wurden abschließend die Darlehen ins Darlehenssystem der WB (WID) übernommen. Danach wurde das nun einheitliche System der WBP an die Anforderungen des Pfandbriefgesetzes angepasst. Hierzu wurde die Standardsoftware EDR für die elektronische Deckungsrechnung eingeführt.

Der gesamte Zeitplan des Projektes konnte planmäßig gehalten werden, so dass auch die endgültige Abschaltung des M.A.R.K. Systems zum 28. Februar 2007 zur Schöpfung der Synergien erfolgen kann und nachhaltig Kosten reduziert werden.

GDV-Anbindung Schaden

Bei der Schadensbearbeitung gingen bisher Gutachten, Kalkulationen, digitale Bilder und andere Dokumente (PDF, Word etc.) von internen Sachverständigen und Werkstätten bei der WV über die technologisch veraltete Schnittstelle ein. Deshalb wurde im Rahmen des IAP-Masterplanes (Innendienst Arbeitsplatz) das Projekt GDV-Anbindung Schaden zur Anbindung des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) aufgesetzt mit seinen wesentlichen Merkmalen:

- die Anbindung der WV an das GDV-Branchennetz, womit die Möglichkeit geschaffen wurde, Nachrichten im GDV-Format Release 2000 zu empfangen und zu verarbeiten.
- der GDV-Konverter der Firma cebacus, der die Audatex-Daten auf den Notepads der internen Sachverständigen in GDV-Format konvertiert und es diesen somit ermöglicht, Daten im GDV-Format an die WV zu senden.

Dadurch konnte zum einen die veraltete Übertragungstechnik abgelöst werden und zum anderen ermöglicht die Anbindung an das GDV-Branchennetz die Kommunikation mit externen Partnern im Rahmen einer standardisierten Technologie. Die GDV-Nachrichten werden entweder über das WV-Netz (interne Sachverständige) oder über das GDV-Netz (externe Dienstleister) an die WV gesendet. Der Sachbearbeiter wird über den Eingang einer Nachricht informiert und kann sich die eingegangenen Dokumente über einen Viewer anschauen und weiterverarbeiten.

Bei der Konzeption der GDV-Anbindung Schaden wurde der Grundsatz verfolgt eine erweiterbare, service-orientierte Architektur aufzubauen, die eine stufenweise Implementierung weiterer fachlicher Geschäftsprozesse inklusive derer technischen Dienste ermöglicht.

FinKong

Das Projekt Fin-Kong-IT (Umsetzung EU-Finanzkonglomeraterichtlinie – EDV-Sicherheit) hatte die Aufgabe, für 13 Konzerngesellschaften (darunter zwei Auslandstöchter) die dort vorhandenen Sicherheitsvorkehrungen für den Einsatz der EDV zu untersuchen.

Dabei richtete sich das Augenmerk nicht nur auf die EDV-Technik sondern insbesondere umfassend auf die organisatorischen Regelungen sowie teils komplexe vertragsrechtliche Belange und Vereinbarungen. Im Ergebnis konnten nach umfassender Bestandsaufnahme Ende 2006 für alle 13 untersuchten Gesellschaften Testate für „angemessene Sicherheitsvorkehrungen für den Einsatz der EDV“ erteilt werden.

ZeBA (Prozessoptimierung Benutzeradministration)

Das in 2005 aufgesetzte Projekt konnte Ende 2006 erfolgreich abgeschlossen werden. Das Kernziel der Projektarbeit 2006 wurde erreicht, SAP als zentrales Personendatensystem zu etablieren, in dem alle Mitarbeiter des Konzerns enthalten sind.

Damit wurde die Voraussetzung geschaffen, dass alle Prozesse, die Personendaten benötigen, auf eine zentrale Datenbank zurückgreifen, Benutzerdaten verarbeiten oder diese für Authorisierung und Authentifizierung nutzen können.

Die Pflege der Benutzerdaten und der Administrationsaufwand konnten erheblich reduziert werden.

IT-Optimierungsprojekte

„spirit“

Das Projekt „spirit“ (strategische Positionierung der IT) hat das übergeordnete Ziel, bis Ende 2007 die Neuausrichtung der IT durch Erreichung deutlicher Produktivitätsgewinne und Beschleunigung des Produktentwicklungsprozesses zu unterstützen und damit seinen Beitrag zu den Konzernzielen zu leisten.

Zur Operationalisierung dieser Strategie wurden sowohl quantitative als auch qualitative Unternehmensziele für die IT definiert und die geplanten Maßnahmen zur Zielerreichung in die vier Themenbereiche Prozesse, Mitarbeiter, Finanzen und Transformation gebündelt. Die Teilprojekte der Themenbündel haben bereits einige signifikante Ergebnisse erzielt. Unter anderem wurden im Jahr 2006 folgende Meilensteine erreicht:

- Der IT-Stundensatz sowie das IT-Budget konnten maßgeblich gesenkt werden.
- Durch die Einführung eines IT-weiten Vorgehensmodells konnten Prozesse für die Projektarbeit optimiert und standardisiert werden. Zum Vorgehensmodell wurden außerdem zahlreiche Vorlagen und Werkzeuge sowie eine Basisschulung bereitgestellt.
- Die FunctionPoint-Messung und darauf basierende Aufwandsschätzungen befinden sich in der Einführungsphase. Dadurch stehen nun wertvolle Steuerungskennzahlen auf Unternehmens- und Projektebene zur Verfügung.
- Durch die Einführung der CCM-Auftragsverwaltung (CCM = Change and Configuration Management) wurde die Revisionsicherheit von Softwareeinsätzen sichergestellt.
- Die Einführung von Metriken in der Anwendungsentwicklung in den Bereichen Kosten, Qualität und Produktivität sorgt für verbesserte Steuerbarkeit und Transparenz.
- Im Teilprojekt „Realisierung Finanzsysteme“ sind die Kennzahlenberichte in SAP BI (Business Intelligence) produktiv gegangen. Dadurch wurde erheblich zur Automatisierung und Standardisierung des Berichtswesens beigetragen sowie ein einheitliches und faktenbasiertes Managementreporting aufgebaut.
- Durch die Erstellung des Produktkatalogs wurde die Grundlage für ein Produktmanagement in der IT und beim Kunden geschaffen.
- Im Teilprojekt Skill-Management wurde die Skill-Datenbank als Werkzeug für den gezielten Mitarbeiterinsatz aufgebaut.
- Des Weiteren wurden verschiedene begleitende Einführungs- und Kommunikationsmaßnahmen durchgeführt, um die Akzeptanz der „spirit“-Ergebnisse in der IT zu fördern.

„spirit“ Themenfokus

Transformation	Prozesse	Mitarbeiter	Finanzen
■ Schaffung Akzeptanz bei Mitarbeitern	■ Ausrichtung IT-Weiterentwicklung an kurz-, mittel- und langfristigen Kundenbedürfnissen	■ Verbesserung der Projektqualität	■ Schaffung der Grundlage zur Einführung eines Produktmanagement beim Kunden
■ Erhöhung der Veränderungsbereitschaft bei Mitarbeitern und Führungskräften	■ Verbesserung Softwarequalität und Erhöhung Standardisierungsgrad	■ Leistungsrückstellung an Mitarbeiter bei Projekt-tätigkeit	■ Etablierung des kundenbezogenen Produktdenkens in der IT
■ Konzeption und Umsetzung von strukturellen Änderungen (EKC, Architekturmanagement, Zentrale Projektsteuerung)	■ Einführung erweiterter Projektmanagementprozesse	■ Schaffung von Transparenz über Projekte und darin zu besetzende Stellen	■ Einführung von Abstimm- und Prüfverfahren zur Leistungsverrechnung
■ Sicherstellung der Steuerung des strategischen Mitarbeiterbedarfs	■ Verbesserung Liefertreue und Transparenz in der Leistungserstellung	■ Förderung abteilungsübergreifender Einsatz der Mitarbeiter	■ Prozessoptimierung, Aufwandsreduktion und Erhöhung der Datenqualität im Controlling
	■ Verbesserung der Transparenz und Vergleichbarkeit der Anwendungsentwicklung	■ Leistungsbeurteilung von Mitarbeitern auf Basis der Zielerreichung	
	■ Prozessvereinheitlichung	■ Schaffung von finanziellen Anreizen zur Erreichung von Zielen	

Die zentrale Projektbetreuung

Im Rahmen von „spirit“ wurde mit der Einführung eines Vorgehensmodells zur einheitlichen Durchführung von Projekten in der IT gleichzeitig eine Stelle – die zentrale Projektbetreuung – eingerichtet, die die Einhaltung der bestehenden Regeln und Prozesse kontrolliert und die einzelnen Ergebnisse des Vorgehensmodells formal prüft.

Darüber hinaus bietet die zentrale Projektbetreuung Unterstützung zu Fragen rund um das Vorgehensmodell. Diese Aktivität trägt maßgeblich zur schnellen Umsetzung des Vorgehensmodells bei den Projektleitern bei sowie zur kontinuierlichen inhaltlichen Weiterentwicklung der Methoden und Verfahren auf Grund der Erfahrungen der Projektleiter in der Praxis.

Die Führungskräfte der IT erhalten regelmäßig Kennzahlen zum Projektportfolio (Projektfortschritt, Produktivität, Qualität), analysieren diese und definieren weitergehende Optimierungsmaßnahmen. Die zentrale Projektbetreuung ist somit ein Beitrag zur Transparenz und der daraus abgeleiteten Effizienzsteigerung bei der Projektdurchführung.

PUMA – Konsolidierung der Werkzeuge für die Servicemanagement- und Supportprozesse

Im Oktober 2005 startete das Projekt PUMA mit dem Ziel, die Werkzeuge für die Servicemanagement- und Supportprozesse zu konsolidieren. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie fiel die Entscheidung zugunsten eines zentralen Werkzeugs für

- das Antragsverfahren (Anforderung von Hard- und Software sowie Berechtigungen);
- das Incidentmanagement (Auftragsverwaltung im UHD und den nachgelagerten Supportstellen);
- das Problemmanagement (u.a. bei Ausfall zentraler Systeme);
- das Configmanagement (Darstellung der IT-Infrastruktur und ihrer Zusammenhänge)
- das Changemanagement (Steuerung der Wartung und Weiterentwicklung der IT-Infrastruktur);

- das Bestandsmanagement (zur Bestandsverwaltung der IT-Hardware);
- das Procurement (Beschaffung von IT-Waren und -Dienstleistungen);
- das Vertragsmanagement (Verwaltung von Verträgen für IT-Waren und -Dienstleistungen).

Bis auf Bestandsmanagement, Procurement und Vertragsmanagement (Einführung Anfang 2007) sind alle Prozesse produktiv. Mit dem Produkt Valuation wurde der Wechsel auf eine zentrale Plattform vollzogen. Die Prozesse Config- und Changemanagement werden erstmalig durch ein Werkzeug unterstützt, die weiteren Prozesse wurden migriert und optimiert. Zum Beispiel wurde im Prozess Antragsverfahren die Anzahl der Werkzeuge von acht auf eins reduziert. Insgesamt konnte durch die Realisierung von PUMA eine nachhaltige Reduzierung der Betriebskosten erreicht werden.

Benchmarkstudie über Teilbereiche des Betriebs (IE / IP)

Die in 2005 durchgeführte Benchmarkstudie hat gezeigt, dass der Betrieb der IT sehr produktiv und kosteneffizient aufgestellt ist. Nur wenige Teilbereiche waren ineffizienter aufgestellt als die Vergleichsgruppe. Diese Teilbereiche wurden 2006 erneut untersucht.

Hintergrund dieser erneuten Untersuchung war, festzustellen ob die im Vorjahr aufgezeigten Verbesserungspotentiale gehoben werden konnten und wo diese Services jetzt hinsichtlich ihrer Kosten-/Leistungssituation und Preisgestaltung liegen.

Die Benchmarkstudie wurde mit einem externen Dienstleister durchgeführt. Die ermittelten Kennzahlen wurden zwei zuvor definierten Vergleichsgruppen (Referenzgruppen) gegenüber gestellt, sieben internen ITs von Finanzdienstleistern und sieben externen IT-Dienstleistern. Untersucht wurden die Bereiche Großrechner (Host), Arbeitsvorbereitung, Netzwerk (Direktionen), Websphere und Kuvertierung.

Das Ergebnis der Studie besagt: „W&W Informatik ist effektiver als die internen ITs von anderen Finanzdienstleistern“. Keiner der untersuchten Bereiche hat sich verschlechtert. Insgesamt konnten in den untersuchten Services ca. 22 Prozent Kosten (5,6 Millionen Euro) im Vergleich zu 2005 eingespart werden. Die Produktivität der Mitarbeiter im Tagesgeschäft ist hoch im Vergleich zu beiden Referenzgruppen. Die Qualität wurde gehalten oder hat sich verbessert, die Komplexität konnte leicht reduziert werden.

Alle Untersuchungsbereiche waren vergleichbar oder besser als der Durchschnitt der Referenzgruppe. Im Netzwerkbereich konnte sogar der Bestwert aus der Referenzgruppe übertroffen werden, im Websphere Umfeld wurde der Bestwert nahezu erreicht.

Die Kostenträgerverantwortlichen kennen und planen ihre Kosten und konnten jegliche Auskunft geben.

Nach wie vor ist die Komplexität hoch, bedingt durch die drei unterschiedlichen Kunden (Versicherung, Bausparkasse, Bank) und deren unterschiedlichen Geschäftsprozessen und Anforderungen. Dies wird durch den Zusammenschluss mit der Karlsruher Versicherungsgruppe noch verstärkt.

Es ist notwendig, Benchmark-Studien regelmäßig durchzuführen, um einen aktuellen Vergleich der Preise und Leistungen zu erhalten und um zu prüfen, welche Verbesserungsmaßnahmen zu empfehlen sind. Daher ist geplant, 2007/08 die nächste Studie für den gesamten Betrieb durchzuführen, mit dem Ziel, eine Standortbestimmung des Betriebs nach Integration der KLV zu erhalten.

Betrieb und Infrastruktur

Weiterer Ausbau der ITIL Prozesse im IT-Betrieb

Der IT-Betrieb geht bei der Bewältigung seiner Aufgaben sehr bewusst den Weg der Prozessorientierung. Dabei dienen die „best practice“-Me-

thoden aus dem Rahmenwerk von ITIL, einem mittlerweile sehr weit akzeptierten Standard, als Leitlinie. Bisher schon waren unter anderem die Prozesse Incident Management, Problem Management, Change Management und Release Management etabliert, im Jahr 2006 wurde mit der Implementierung und Inproduktionnahme der Konfigurations-Datenbank ein großer Meilenstein im Prozess Konfiguration Management geschafft.

Weiterhin wurden im Jahr 2006 die Arbeiten in dem Prozess Business Continuity Management aufgenommen. Dabei haben die BSW sowie die WBP im Rahmen eines Projektes ihre Geschäftsprozesse hinsichtlich deren Kritikalität untersucht. Für die kritischen Geschäftsprozesse wurden die notwendigen Wiederanlaufzeiten definiert. Durch den IT-Betrieb wurden dann für die IT-Anwendungen, die die kritischen Geschäftsprozesse unterstützen, die aktuellen Katastrophenfall (K-Fall)-Level ermittelt und den geforderten K-Fall-Levels gegenüber gestellt. Der K-Fall-Level gibt dabei Auskunft, welche Wiederherstellungsdauer die jeweilige IT-Anwendung nach einem K-Fall hat. Für die IT-Anwendungen, bei denen die aktuellen K-Fall-Level nicht ausreichend sind, wurden darüber hinaus auch die Kosten ermittelt, die für eine Verbesserung der K-Fall-Level auf das geforderte Maß, notwendig sind. In Abwägung der ermittelten Kosten in Relation zu der Kritikalität des zu Grunde liegenden Geschäftsprozesses wurden bzw. werden dann die einzelnen notwendigen Maßnahmen von den Kunden beauftragt und von der IT umgesetzt.

Unabhängig von Kundenbeauftragungen in diesem Thema wurden im Jahr 2006 u.a. folgende wichtigen Maßnahmen zur Verbesserung der K-Fall-Vorsorge vorgenommen: Inbetriebnahme des Notstromaggregates für das Produktions-Rechenzentrum in Ludwigsburg, Koppelung der Standorte Stuttgart und Ludwigsburg über redundante und disjunkte unbeschaltete Glasfaser-Leitungen (dark fibre, dito für die Standorte Karlsruhe und Ludwigsburg), redundante Netzwerk-Anbindung aller wichtigen Server.

E-Mail-Sicherheit/SPAM

Die Menge der konzernweit eingegangenen E-Mails hat sich im vergangenen Jahr auf ca. 30 Millionen E-Mails erhöht. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Verdoppelung. Den größten Anteil hatten dabei die sogenannten unerwünschten Werbe-E-Mails („SPAM“).

Nachdem die rechtlichen Rahmenbedingungen zur SPAM-Bekämpfung innerhalb des Konzerns geklärt, abgestimmt und verabschiedet waren, wurde ein neues, wesentlich leistungsfähigeres E-Mail-Sicherheitssystem konzernweit eingeführt. Durch den Einsatz dieser neuen Technik konnte die SPAM-Erkennungsrate deutlich verbessert werden. Nach aktuellen Statistiken werden im Schnitt mehr als 90 Prozent aller Nachrichten als SPAM oder als virenverseucht erfasst und aussortiert.

Zentraler Druck

Tag für Tag entstehen eine Vielzahl von Dokumenten: Versicherungsscheine, Bausparkkontoauszüge, allgemeine Korrespondenz, Mailing und vieles mehr.

Das Druckzentrum hat am 24. März 2006 allen Kollegen/innen die Möglichkeit gegeben, im Rahmen eines Tags der offenen Tür einen Einblick in die Verarbeitung zu erhalten. Im Rahmen eines Optimierungsprojekts im Jahr 2005 konnte die Basis für eine weiterführende Industrialisierung der Prozesse geschaffen werden.

Zu den relevanten Maßnahmen zählt hierbei in erster Linie der Einsatz einer Postsortieranlage. Es wurde die Möglichkeit geschaffen, die Einlieferungen von rabattfähigen Sendungen auf die Tagespost auszudehnen sowie höhere Rabattstufen durch die Konsolidierung der Sendungen der verschiedenen Konzernunternehmen zu erreichen. Technisch umgesetzte Optimierungsmaßnahmen waren die Anschaffung dreier Einzelblattdrucksysteme. Zum Einen wird es möglich sein, die gesamte Druckstückproduktion der Karlsruher Versicherungsgruppe zu übernehmen,

zum Anderen konnten damit zwei in die Jahre gekommene Drucksysteme ersetzt werden. Die Standortverlagerung des Karlsruher Druckzentrums wird im März 2007 erfolgen.

Die Aufgabe des kommenden Jahres wird es nun sein, den Karlsruher Druckoutput in die „schlanken“ Prozesse des Druckzentrums in Ludwigsburg zu integrieren, um dem eingangs erwähnten Ziel ein Stück näher zu kommen.

SMS Lizenzmanagement Tool

Das zuvor eingesetzte Produkt für die Datenerhebung lieferte keine verlässlichen Daten, um ein gesichertes Lizenzmanagement zu betreiben. Aus diesen Gründen wurde eine Erneuerung des Produkts notwendig. Hierfür wurde das schon für die Daten- und Softwareverteilung genutzte Produkt SMS 2003, welches unter anderem mit der Funktion der Softwaremessung ausgestattet ist, geprüft und dann konzernweit für das Lizenzmanagement in der W&W eingesetzt. Derzeit werden 120 Anwendungen mit SMS überwacht.

Zentrale Aufgaben

User Help Desk (UHD)

Durch die weitere Ausschöpfung von Einsparpotenzialen konnte der UHD in 2006 um eine externe und eineinhalb interne Arbeitskapazitäten reduziert werden. Bei gleich bleibender Qualität wurden unter anderem mit durchschnittlich 89 Prozent Erreichbarkeit die Serviceziele erreicht. Die Kunden vergaben bei regelmäßigen Zufriedenheitsbefragungen mit einem Durchschnitt von 1,37 Bestnoten.

Im Rahmen der Fusion mit der KLV und deren Ausstattung mit W&W-Geräten wurden die UHD-Gruppen durch Karlsruher Kollegen (knapp sechs Arbeitskapazitäten) verstärkt. Die gegenseitige Einarbeitung in die Systemumgebung der W&W sowie der KLV wurde durch eine detaillierte Einarbeitungsplanung sicher gestellt.

Einkauf

Die Integration der KLV in den W&W-Konzern hat maßgeblich die Einkaufsaktivitäten bestimmt. Annähernd 200 IT-Verträge bringt die KLV in die Fusion ein. Diese mussten bewertet, konsolidiert und neu verhandelt werden. Zudem wurden die Einkaufsprozesse synchron geschaltet. Aufgrund der Ausnutzung von Skaleneffekten aus der Fusion mit der KLV heraus konnten bei der Neuverhandlung des Vertragsportfolios die jährlichen Verbindlichkeiten deutlich reduziert werden.

Bestandsmanagement

Im Zuge der Fusion mit der KLV wurden 2.500 Systeme neu im Bestandssystem angelegt und mit ca. 15.000 Komponenten bebucht. Somit werden nun etwa 23.000 Systeme im Bestandsmanagement geführt.

In 2006 konnte die Qualität der Daten für die Leistungsverrechnung weiter gesteigert werden. Im Jahresdurchschnitt konnten 99,8 Prozent der Arbeitsplatzsysteme verrechnet werden. Um die verursachergerechte Leistungsverrechnung weiter voranzutreiben, wurde eine automatische Softwareverbuchung auf Basis der Softwareverteilung etabliert.

Kundenbetreuer

Die Kundenbetreuer sind als zentrale Anlaufstellen der IT etabliert und stehen den über 160 Abteilungen der W&W als erster Ansprechpartner für alle IT-Belange bereit.

Sie kennen die IT und die ausführenden Einheiten in der Organisation und unterstützen die Kunden bei der Lösung ihrer Probleme oder der Projektierung und Realisierung ihrer IT-Anforderungen.

Die Kundenbetreuung wird von der IT als kontinuierliche Aufgabe verstanden, die die hundertprozentige Verfügbarkeit der Kundenbetreuer für die Kunden erfordert und von wenigen, spezialisierten Mitarbeitern durchgeführt wird. Ziel ist

es, eine aktive und umfassende Betreuung und Beratung der auftraggebenden Gesellschaften und der einzelnen Auftraggeber in allen IT-Fragen zu erreichen. Der Kundenbetreuer kennt die Kundenwünsche und initiiert die Aufträge nach dem IT-Vorgehensmodell. Die Realisierung übernehmen die Entwicklungsabteilungen. Somit ist das Kundenmanagement innerhalb der IT der Vermittler für die optimale Erfüllung der Kundenanforderungen. Jeder Kundenbetreuer kümmert sich ganzheitlich um seine Kunden (Beratungs- und Fachkompetenz).

Die IT stellt über Leitlinien für den Umgang mit Kunden sicher, dass dies für alle Kunden gleichermaßen gilt.

Folgende Eckpunkte sind als Leitlinien definiert:

- Professionalität.
- Zuverlässigkeit.
- Flexibilität.
- Kompetenz.
- Loyalität.

Es ist ein erklärtes Ziel, die Leitlinien zum selbstverständlichen Bestandteil der Firmenkultur der W&W Informatik werden zu lassen. Ein Gradmesser für die Einhaltung dieser Leitlinien ist die jährlich stattfindende Kundenzufriedenheitsbefragung.

IT-Veranstaltungen und Veröffentlichungen

Die IT-NEWS, inzwischen fester Bestandteil des IT-Marketings, erschien im Jahr 2006 insgesamt vier Mal. Neben der Eigenschaft einer Mitarbeiterzeitung ist die IT-NEWS auch eine gern gelesene Lektüre unserer Kunden.

Schwerpunkthemen der IT-NEWS 2006 waren Informationen aus den Projekten.

Folgende IT-Events fanden im Jahr 2006 statt:

- Tag der offenen Tür Druckzentrum.
- Girls Day.

Girls Day

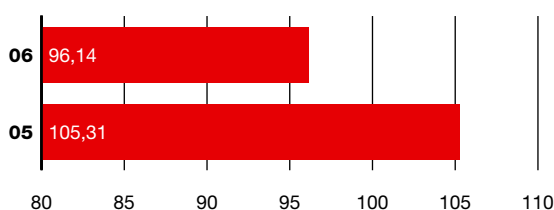
Die IT engagierte sich auch dieses Jahr mit einem vielseitigen Programm am Girl's Day. Am 27. April 2006 erhielten Schülerinnen der Realschulen und Gymnasien die Möglichkeit, die technikorientierten Ausbildungsberufe Fachinformatik Systemintegration und Anwendungsentwicklung kennen zu lernen. In verschiedenen Foren konnten die Teilnehmerinnen einen Blick hinter die Kulissen der IT werfen und sich Teile des Unternehmens zeigen lassen.

Ertragslage

Der Rückgang der Umsatzerlöse der IT von 145,5 Millionen EUR in 2005 auf 136,8 Millionen EUR im Geschäftsjahr 2006 führte zu Einsparungen bei der Versicherungsgruppe in Höhe von 0,5 Millionen Euro oder 0,8 Prozent. Dieser geringen Einsparung steht eine deutlich gestiegene Leistung im Zusammenhang mit der Integration der Karlsruher Versicherungen in Höhe von 26 Prozent (319.000 Stunden 2006 zu 253.000 Stunden in 2005), sowie gestiegene Leistungsverrechnungen für Sachkosten zur Migration der Systeme gegenüber. Die Umsätze mit der BSW sanken um 7,8 Millionen EUR oder 13,5 Prozent, bei einer Steigerung der Stundenleistung um 18 Prozent.

Die Umsätze mit der WBP stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 Millionen EUR. Dabei wurden auch für die WBP in 2006 deutlich mehr Stunden erbracht (28 Prozent). Wesentlich dazu beigetragen haben die Projekte zur Abbildung der Fusion der WB und der HYP, sowie die Neuausrichtung der Baufinanzierungsstrategie im Rahmen des Großprojektes NeOBau.

Entwicklung des Stundensatzes in EUR



Die gestiegene Menge an Stundenleistungen hat bei gleichzeitigen Kostenreduzierungen zu einer deutlichen Senkung des an unsere Kunden berechneten internen Stundensatzes geführt, der gegenüber dem Vorjahr von 105,31 EUR auf 96,14 EUR abgesenkt werden konnte.

Signifikant sind auch die im Jahre 2006 erreichten Einsparungen im Materialaufwand von 10,8 Millionen EUR (16,9 Prozent). Das allmähliche Auslaufen der Leasingverträge mit der WV und der BSW über die Nutzung der von den beiden Gesellschaften bis Ende 2002 angeschafften IT-Anlagen führen zu einer Verminderung von 3 Millionen EUR. Darüber hinaus konnte der Aufwand für bezogene Leistungen um 5,7 Millionen EUR reduziert werden. Die Lizenzgebühren für Software konnten um 3,4 Millionen EUR reduziert werden. Davon kamen 3,0 Millionen EUR durch Einsparungen bei einem Vertrag mit dem Lieferanten IBM zu Stande.

Stark gesunken sind auch die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 17,9 Millionen EUR auf 15,3 Millionen EUR. Hierzu trugen hauptsächlich die geringeren Belastungen von den Konzerngesellschaften für Raum- und Sachaufwendungen, Dienstleistungen/Overhead, Schulung, Bewirtung, Reise-, Kfz-Aufwendungen in Höhe von 7,7 Millionen EUR (Vorjahr 9,3 Millionen EUR) bei. Die Raumkosteneinsparung ist durch die Weitervermietung eines nicht mehr genutzten Bürogebäudes entstanden. Weitere Einsparungen in Höhe von 0,5 Millionen EUR wurden bei den Telefongebühren nach Neuverhandlung der Verträge erzielt.

Investition und Finanzierung

Cash-Flow-Rechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006

	2006	2005
	in TEUR	in TEUR
Jahresergebnis	1	1
Abschreibungen	15 748	13 709
Zunahme/Abnahme (-) der langfristigen Rückstellungen	1 172	- 614
Cash Earnings nach DVFA/SG	16 921	13 096
Zunahme/Abnahme (-) der kurz-/mittel fristigen Rückstellungen	- 456	- 1 648
Gewinn (-) /Verlust aus dem Abgang von Anlagevermögen	362	516
Zunahme (-) / Abnahme der Forderungen sowie anderer Aktiva	- 4 008	- 505
Zunahme/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten	2 283	- 427
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	15 102	11 032
Einzahlungen aus Abgängen von Anlagevermögen	26	726
Auszahlungen (-) für Investitionen in Anlagevermögen	- 18 633	- 17 565
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 18 607	- 16 839
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	15 000	7 000
Auszahlungen (-) für die Tilgung von Krediten	- 8 314	- 6 141
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	6 686	859
Veränderung der Bankguthaben	3 181	- 4 948
Bankguthaben am Anfang der Periode	976	5 924
Bankguthaben am Ende der Periode	4 157	976

Im Geschäftsjahr 2006 erwarb die W&W-Informatik GmbH Anlagegüter im Gesamtwert von 18,6 Millionen EUR (im Vorjahr 17,6 Millionen EUR). Ihre Finanzierung wurde im wesentlichen durch die Aufnahme von Darlehen bei der WBP gesichert.

Angeschafft wurden im Bereich Hardware insbesondere Großrechneranlagen, Druckerei- und Sortiermaschinen, Server und Speichermodule, sowie PC inklusive PC-Peripheriegeräten. Im Bereich der immateriellen Vermögensgegenstände wurden an Software unter anderem SAP Business Suites und weitere SAP- Module, ein elektronisches Postarchivierungsprogramm der IBM, sowie eine Erweiterung für Valuation erworben. Darüber hinaus wurde das von der IT auf fremdem Grund und Boden hergestellte Notstromaggregat fertiggestellt und in Betrieb genommen.

Die im Geschäftsjahr laufend anfallenden Kosten der W&W Informatik GmbH werden von den abnehmenden Gesellschaften über monatliche Abschlagszahlungen gedeckt.

Die Liquidität der Gesellschaft unterliegt einer ständigen Überwachung. Durch die Einbindung der IT in den W&W Finanzdienstleistungskonzern ist die laufende Liquidität grundsätzlich gesichert.

Dem Finanzüberschuss aus dem operativen Geschäft über 15,1 Millionen EUR stand ein Investitionsvolumen von netto 18,6 Millionen EUR gegenüber. Die planmäßige Darlehensrückführung erfolgte in Höhe von 8,3 Millionen EUR. Der Finanzbedarf wurde durch die Aufnahme zweier Darlehen in Höhe von insgesamt 15,0 Millionen EUR gedeckt.

Der Finanzüberschuss im operativen Geschäft des laufenden Geschäftsjahres wird im wesentlichen, wie in der Vergangenheit auch, durch die Höhe der Abschreibungen geprägt. Der begonnene Prozess der Annäherung des Investitionsvolumens an das Abschreibungsvolumen der IT konnte erfolgreich fortgeführt werden.

Vermögenslage

Bilanzstruktur	31.12.2006	31.12.2005
	in TEUR	in TEUR
Aktiva		
Immaterielle Vermögensgegenstände	10 602	7 948
Sachanlagen	22 155	22 312
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	7 924	2 245
Sonstige Vermögensgegenstände	5 591	4 531
Rechnungsabgrenzungsposten	2 987	2 531
Summe Aktiva	49 259	39 573
Passiva		
Eigenkapital	38	37
Rückstellungen	12 713	11 996
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1 108	3 000
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	31 463	24 517
Sonstige Verbindlichkeiten	3 937	23
Summe Passiva	49 259	39 573

Die Bilanzsumme der IT erhöhte sich im Berichtsjahr um 9,7 Millionen EUR auf 49,3 Millionen EUR. Auf der Aktivseite nahmen im Wesentlichen die Forderungen gegen verbundene Unternehmen um 5,7 Millionen EUR sowie der Bestand an Softwarelizenzen um 3,0 Millionen EUR zu. Finanziert wurde der Zuwachs durch die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (6,9 Millionen EUR). Zum Bilanzstichtag waren bei der WBP Kredite in Höhe von 27,9 Millionen EUR in Anspruch genommen.

Die immateriellen Vermögensgegenstände steigen durch den zunehmenden Einsatz von Standardsoftware in den Geschäftsprozessen der Konzerngesellschaften. So wurde in 2006 bei BSW ein elektronischer Postkorb für die Sachbearbeitung angeschafft und bei der WBP die Elektronische Deckungsrechnung über Standardsoftware abgebildet.

Die Sachanlagen blieben in Summe auf Vorjahresniveau.

Detailangaben zur Struktur der Forderungen und Verbindlichkeiten befinden sich im Anhang.

Personal

Am 1. Dezember 2006 vollzogen 152 Mitarbeiter der KLV den Teilbetriebsübergang in die IT – es gab keine Widersprüche. Die Mitarbeiter wurden anhand ihrer Aufgaben in die Struktur der IT integriert. Funktional bedingt entstanden lediglich in der Anwendungsentwicklung (I1) vier neue Organisationseinheiten.

Die durchschnittliche Anzahl der bei der IT tätigen Mitarbeiter (in Arbeitskapazitäten) betrug im Geschäftsjahr 737 (im Vorjahr 712), der Anstieg ergibt sich aus der Übernahme der IT-Mitarbeiter der KLV.

Die Personalaufwendungen stiegen leicht auf 54,1 Millionen EUR. Bei nahezu konstanten Aufwänden für Löhne und Gehälter stiegen die Aufwendungen für die Altersversorgung um 0,1 Millionen EUR und die sozialen Abgaben um 0,1 Millionen EUR.

Im Oktober wurden acht Beförderungen zum Handlungsbevollmächtigten ausgesprochen. Außerdem wurde eine Beförderung zum Abteilungsleiter ausgesprochen sowie eine Ernennung zum Abteilungsleiter und eine Ernennung zum leitenden Angestellten.

Die Betriebsvereinbarungen wurden unter anderem ergänzt durch Regelungen zum Sonderurlaub / Urlaubsgrundsätzen, zur Einführung des Skill Management Systems sowie einen Interessenausgleich zur Standortschließung Leonberg.

Desweiteren wurden die unterschiedlichen Erdienungszeiträume für die Zahlung der Sonderzahlungen für die IT-Mitarbeiter vereinheitlicht. So gelten nun auch für die ehemaligen Mitarbeiter der BSW und der WB die Erdienungszeiträume aus dem W&W Informatik GmbH Firmentarifvertrag.

Als neue Altersversorgung für Führungskräfte wurde konzernweit die W&W-Führungskräfte-Versorgung unterzeichnet sowie entsprechende Vereinbarungen für die Leitenden getroffen.

In diesem Jahr beendeten acht Fachinformatiker und fünf Berufsakademie (BA)-Studenten erfolgreich ihre Ausbildung in der IT. Davon hat ein Fachinformatiker aufgrund besonderer Leistungen einen Preis und zwei weitere eine Belobigung erhalten. Insgesamt konnten fünf Fachinformatiker und fünf Berufsakademie-Absolventen in ein auf neun Monate befristetes Arbeitsverhältnis übernommen werden. Ihre Ausbildung bei der IT neu begonnen haben in 2006 sechs BA-Studenten und sechs Fachinformatiker.

Standorte

Die IT ist wie bisher an den Standorten der Bank und der Bausparkasse in Ludwigsburg sowie der Versicherungen in Stuttgart und Karlsruhe präsent. In Karlsruhe befinden sich Teile der Drucknachbearbeitung sowie Fachleute für Telekommunikation und Netzwerke. Der User Help Desk ist in Leonberg untergebracht.

C. Risikobericht

Das Risikomanagement der IT ist in das Verfahren der Risikofrüherkennung und -steuerung der W&W eingebunden. Es hat sich im Geschäftsjahr 2006 bewährt und als zentrales Instrument zur strategischen Unternehmenssteuerung und -überwachung etabliert. Dabei fokussiert es sich im Wesentlichen auf die operationalen Risiken und besonders auf die Risiken, welche die Erfüllung der vereinbarten Dienstleistungen gefährden.

Im Rahmen der Steuerung der operationalen Risiken wurden keine außergewöhnlichen oder bestandsgefährdenden Risiken festgestellt.

Die Risiken aus Projekten unterliegen einem permanenten und übergreifenden Projektcontrolling. Planabweichungen signalisieren die Projektleiter in ihren monatlichen Projektberichten durch Ampelphasen (rot, gelb, grün). So können Probleme schnell erkannt und Korrekturen schneller eingeleitet werden. Den im Jahresverlauf 2006 ansteigenden Risiken wurde mit Projektreviews bei den wichtigsten Projekten entgegnet. Dadurch hat sich die Risikosituation der laufenden Projekte zum Jahresende wieder deutlich entspannt.

Im Jahresverlauf 2006 wurden die Auswertungs- und Kontrollmöglichkeiten verfeinert und dadurch auch die Steuerungsmöglichkeiten verbessert. Ausgewählte Risikoindikatoren werden monatlich bzw. quartalsweise ermittelt. Über Zeitreihen werden Trendanalysen erstellt. Die Ergebnisse fließen quartalsweise in einen Report ein.

Das Risiko-Handbuch der IT wurde aktualisiert und im Intranet veröffentlicht. Es beschreibt die angewandte Methode und das Verfahren und enthält das Risikoinventar sowie eine Beschreibung der Bewertungskriterien.

Aktuell unterstützt das zentrale Risikocontrolling beim Aufbau eines Notfallkonzepts innerhalb der IT, das das bereits existierende K-Fall-Konzept der Infrastrukturabteilungen im Jahre 2007 ergänzen wird.

D. Ausblick

Anhaltende Wirtschaftsdynamik 2007

2007 wird sich die aufwärtsgerichtete Konjunktur-entwicklung etwas verlangsamt fortsetzen. Nach Einschätzung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung dürfte die deutsche Wirtschaft in diesem Jahr um 1,7 Prozent zulegen. Allerdings sind die Auswirkungen der Mehrwertsteuererhöhung zur Zeit nicht absehbar. Offen ist auch, in welchem Ausmaß finanzpolitische Maßnahmen wie beispielsweise die Verringerung der Entfernungspauschale und die Halbierung des Sparerfreibetrags das Wirtschaftswachstum dämpfen werden. Auch ein plötzlicher Anstieg der zuletzt gesunkenen Ölpreise oder des Euros könnten sich negativ auswirken. Zudem sind Kredite nicht mehr so günstig erhältlich wie zuvor, da die Leitzinsen seit Ende 2005 von 2,0 auf 3,5 Prozent gestiegen sind. Die Arbeitslosenquote dürfte aufgrund der anhaltenden konjunkturellen Dynamik weiter zurückgehen. Die verfügbaren Einkommen werden voraussichtlich etwas stärker steigen als im Berichtsjahr. Die Bauinvestitionen dürften mindestens das Vorjahresniveau erreichen. Die Sparquote wird im Zuge der höheren fiskalischen Belastungen und der anhaltend hohen Konsumneigung der privaten Haushalte bei 10,5 Prozent stagnieren.

Herausforderungen für 2007 werden sein, die aus dem Programm „W&W 2009“ zusätzlich resultierenden IT-Projekte mit den notwendigen weiteren Optimierungsmaßnahmen aus „spirit“ in Einklang zu bringen.

Die Konsolidierung des W&W Konzerns wird auch weiterhin durch sinkende IT-Stückkosten unterstützt. Für 2007 ist mit einer deutlichen Leistungserweiterung durch die Übernahme der Karlsruher Versicherungsgruppe durch die Württembergische Lebensversicherung zu rechnen, dadurch kommt es zu höheren Gesamtkosten und Umsätzen der IT. Geplant ist eine Kosten- bzw. Umsatzsteigerung auf 171,1 Millionen EUR in 2007 und für 2008 eine Reduzierung auf 164,2 Millionen EUR.

Folgende Entwicklungen sind geplant:

- Reduzierung der Kosten für Betriebsleistungen.
- Weitere Reduzierung der Kosten für externe Dienstleister.
- Stabilisierung des IT-Stundensatzes.

Durch Aufbau eines Konzernprojekt-Portfolios mit definierten Freigabe-Prozessen wird die Planung der IT-Ressourcen vereinfacht und auch über einen längeren Prognosezeitraum vorher-sagbar. Damit entsteht auch die Möglichkeit, die IT strategisch besser zu steuern und noch besser auf die Kunden ausgerichtete Leistungen zu er-stellen.

Die IT hat in wesentlichen Teilen, durch Bench-mark nachgewiesen, ein sehr gutes Preis-Leis-tungsverhältnis erreicht. Für die nächsten Jahre gilt es, diese Position auch nach der Fusion wie-der zu erreichen und noch stärker auszubauen.

Im Projektportfolio bildet auch in 2007 das Pro-jekt NeOBau das Schwergewicht. Daneben wird die Integration der Karlsruher Versicherungs-gruppe weitergehen. Technische Systeme und Anwendungen werden über verschiedene Pro-jekte zusammengeführt, um weitere Synergien zu erzielen und um das Zusammenwachsen der Konzerne zu unterstützen.

Weitere Großprojekte sind Basel II zur Umset-zung der Basel II Richtlinien bei WBP und BSW, sowie die Unterstützung des Konzernprojektes „SPRING“ mit dem Aufbau eines neuen Provisi-onssystems. Die technische Aktualität wird durch Projekte zur Vorbereitung des Rollouts von neuen Konzern-PC mit neuem Betriebssystem gewähr-leistet. Der Rollout soll schwerpunktmäßig in 2008 durchgeführt werden.

Da gemäß EDV-Dienstleistungsvertrag alle der IT für die Erbringung von Informatik-Dienst-leistungen entstehenden Kosten auf Leistungs-empfänger verrechnet werden, ist auch in den Folgejahren von einem ausgeglichenen Ergebnis auszugehen.

Bilanz zum 31. Dezember 2006

Aktiva	31.12.2006	31.12.2006	31.12.2005
	in EUR	in EUR	in TEUR
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Software-Lizenzen	8 959 478,00		6 007
2. Geleistete Anzahlungen und Software in der Ingangsetzungsphase	1 642 742,14		1 941
	10 602 220,14		7 948
II. Sachlagen			
1. Bauten auf fremden Grundstücken und Mieteinbauten	523 223,00		—
2. Datenverarbeitungsanlagen	17 742 208,00		19 054
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 889 520,00		2 282
4. Geleistete Anzahlungen und Hardware in der Ingangsetzungsphase	—		976
	22 154 951,00		22 312
		32 757 171,14	30 260
B. Umlaufvermögen			
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen			
a) gegen Gesellschafter	166 464,68		—
davon Guthaben bei Kreditinstituten	EUR 166 464,68		(—)
b) gegen andere verbundene Unternehmen	7 757 187,55		2 245
davon Guthaben bei Kreditinstituten	EUR 4 157 386,11		(976)
	7 923 652,23		2 245
2. Sonstige Vermögensgegenstände	5 591 387,56		4 537
		13 515 039,79	6 782
C. Rechnungsabgrenzungsposten		2 987 223,04	2 531
Summe der Aktiva		49 259 433,97	39 573

Passiva	31.12.2006	31.12.2006	31.12.2005
	in EUR	in EUR	in TEUR
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	30 000,00		30
II. Gewinnvortrag	7 143,16		6
III. Jahresüberschuss	743,58		1
		37 886,74	37
B. Rückstellungen			
1. Steuerrückstellungen	–		1 061
2. Sonstige Rückstellungen	12 712 978,36		10 935
		12 712 978,36	11 996
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1 108 227,70		3 000
davon Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	EUR 1 108 227,70		(3 000)
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen			
a) gegen Gesellschafter	2 497 163,59		2 327
davon gegenüber Kreditinstituten	EUR 1 222 265,02		(1 115)
davon Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	EUR 2 497 163,59		(2 327)
b) gegen andere verbundene Unternehmen	28 965 742,59		22 190
davon gegenüber Kreditinstituten	EUR 28 933 591,81		(22 179)
davon Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	EUR 10 776 646,32		(8 438)
	31 462 906,18		24 517
3. Sonstige Verbindlichkeiten	3 937 434,99		23
davon Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	EUR 3 822 605,15		(23)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	EUR 114 829,84		(–)
davon aus Steuern	EUR 0,00		(–)
		36 508 568,87	27 540
Summe der Passiva		49 259 433,97	39 573

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006

	31.12.2006	31.12.2006	31.12.2005
	in EUR	in EUR	in TEUR
1. Umsatzerlöse		136 835 744,78	145 484
2. Sonstige aktivierte Eigenleistungen		424 303,70	506
3. Sonstige betriebliche Erträge		1 907 487,51	4 353
4. Materialaufwendungen			
a) Aufwendungen für bezogene Waren	30 378 993,02		35 484
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	22 609 450,02		28 286
		52 988 443,04	63 770
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	43 350 385,15		43 344
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	11 199 409,00		10 501
davon für Altersversorgung	EUR 3 248 453,41		(2 663)
		54 549 794,15	53 845
6. Abschreibungen			
auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		15 748 284,81	13 709
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		15 341 256,41	17 899
Betriebsergebnis		539 757,58	1 120
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	933 123,69		1 066
davon aus verbundenen Unternehmen	EUR 911 334,65		(1 034)
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1 098 688,07		1 152
davon aus verbundenen Unternehmen	EUR 1 098 688,07		(1 152)
Finanzergebnis		- 165 564,38	- 86
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		374 193,20	1 034
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	372 193,38		1 034
12. Sonstige Steuern	1 256,24		- 1
		373 449,62	1 033
13. Jahresüberschuss		743,58	1

Anhang

A. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Der Jahresabschluss der W&W Informatik GmbH (IT) wurde nach den Vorschriften des HGB und des GmbHG in Euro aufgestellt.

Die Gesellschaft ist eine große Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 3 HGB. Der Aufbau der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach dem Gesamtkostenverfahren.

Die immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind zu Anschaffungskosten vermindert um planmäßige und den nach steuerlichen Grundsätzen zulässigen Abschreibungen, aktiviert. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr des Zugangs in voller Höhe abgeschrieben. Die Bewertungsstetigkeit wurde, für ausgewählte Zugänge im Bereich der beweglichen Wirtschaftsgüter des Sachanlagevermögens, in zulässiger Weise durchbrochen und die durch das Gesetz zur steuerlichen Förderung von Wachstum und Beschäftigung für die Jahre 2006 und 2007 zugelassene höhere degressive Abschreibung (max. 30 Prozent) auch handelsrechtlich nachvollzogen.

Sämtliche Forderungen, einschließlich der sonstigen Vermögensgegenstände, wurden mit dem Nennwert ausgewiesen. Für eine bestimmte, unter den sonstigen Vermögensgegenständen gezeigte Forderung, war weiterhin eine Einzelwertberichtigung notwendig.

Die Steuer- und sonstigen Rückstellungen werden in Höhe des Betrages bilanziert, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich ist, um die erkennbaren Risiken abzudecken.

Die Dotierung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erfolgte zum versicherungsmathematischen Teilwert auf der Basis der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck und unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 5,5 Prozent.

Mit Vertrag vom 15. Oktober 2002 hat die Wüstenrot & Württembergische AG (W&W) den Schuldbeitritt mit Erfüllungsübernahme zu den Pensionsverpflichtungen der IT gegen Leistung einer einmaligen Ausgleichszahlung in Höhe des damaligen Teilwerts erklärt. Aufgrund dieser Gestaltung werden die Pensionsverpflichtungen mit dem Erfüllungsanspruch verrechnet und nicht gesondert ausgewiesen. Im Rahmen der vertraglichen Vereinbarungen wurden bei der Obergesellschaft entstandene Belastungen aus Altersversorgung von uns ausgeglichen.

B. Angaben zur Bilanz

Aktiva

Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Das Anlagevermögen hat sich im Geschäftsjahr 2006 wie folgt entwickelt:

	Anschaffungs-/ Herstellungs- kosten 1.1.2006 in EUR	Zugänge 2006 in EUR	Abgänge 2006 in EUR	Umbuchungen 2006 in EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Software-Lizenzen	9 048 667,10	5 618 752,88	735 385,92	1 698 624,61
2. Geleistete Anzahlungen und Software in der Ingangsetzungsphase	2 396 944,61	1 399 142,14	—	– 1 698 624,61
	11 445 611,71	7 017 895,02	735 385,92	—
II. Sachanlagen				
1. Bauten auf fremden Grundstücken und Mietereinbauten	—	166 537,00	—	393 002,80
2. Datenverarbeitungsanlagen	34 071 542,02	10 190 061,65	2 418 977,20	– 590 659,08
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 877 805,76	1 258 400,76	108 534,64	1 174 009,19
4. Geleistete Anzahlungen und Hardware in der Ingangsetzungsphase	976 352,91	—	—	– 976 352,91
	37 925 700,69	11 614 999,41	2 527 511,84	—
	49 371 312,40	18 632 894,43	3 262 897,76	—

	Gesamte Abschreibungen bis 2006 in EUR	Bestand 31.12.2006 in EUR	Bestand 31.12.2005 in EUR	Abschreibungen 2006 in EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Software-Lizenzen	6 671 180,67	8 959 478,00	6 007 063,00	4 340 213,49
2. Geleistete Anzahlungen und Software in der Ingangsetzungsphase	454 720,00	1 642 742,14	1 940 675,61	—
	7 125 900,67	10 602 220,14	7 947 738,61	4 340 213,49
II. Sachanlagen				
1. Bauten auf fremden Grundstücken und Mietereinbauten	36 316,80	523 223,00	—	36 316,80
2. Datenverarbeitungsanlagen	23 509 759,39	17 742 208,00	19 054 244,00	10 580 448,65
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 312 161,07	3 889 520,00	2 281 658,00	791 305,87
4. Geleistete Anzahlungen und Hardware in der Ingangsetzungsphase	—	—	976 352,91	—
	24 858 237,26	22 154 951,00	22 312 254,91	11 408 071,32
	31 984 137,93	32 757 171,14	30 259 993,52	15 748 284,81

Umlaufvermögen Forderungen gegenüber Gesellschafter

Forderungen gegenüber Gesellschafter bestehen gegen die Wüstenrot Bausparkasse AG (BSW) mit TEUR 166 (Vorjahr TEUR 0). Die Forderung stellt gleichzeitig eine Forderung im Sinne von § 42 Absatz 3 GmbHG dar.

Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Forderungen gegen verbundene Unternehmen bestehen insbesondere gegen die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank (WBP) mit TEUR 4 157 (im Vorjahr TEUR 976), gegen die Württembergische Lebensversicherung AG (WL) mit TEUR 2 334 (im Vorjahr TEUR 958) sowie gegen die Karlsruher Lebensversicherung AG (KLV) mit TEUR 1 001 (im Vorjahr TEUR –).

Sonstige Vermögensgegenstände

Es handelt sich im wesentlichen um Deckungskapital von Rückdeckungsversicherungen aus der Mitarbeiterversorgung mit TEUR 3 768 (im Vorjahr TEUR 3 224), um Steuererstattungsansprüche über TEUR 1 162 (im Vorjahr TEUR 630) sowie um Mitarbeiterdarlehen mit TEUR 538 (im Vorjahr TEUR 529). Die Mitarbeiterdarlehen sind durch Abtretung von Gehaltsansprüchen gesichert.

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen mit TEUR 4 306 (im Vorjahr TEUR 3 753) enthalten, deren Laufzeit länger als ein Jahr beträgt.

Passiva

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen wurden insbesondere gebildet für Urlaubs- und Gleitzeitverpflichtungen über TEUR 2 063 (im Vorjahr TEUR 1 960), für Verpflichtungen aus Altersteilzeit in Höhe von TEUR 3 579 (im Vorjahr TEUR 2 607), für Gratifikationen über TEUR 1 055 (im Vorjahr TEUR 1 120), für Jubiläen in Höhe von TEUR 2 111 (im Vorjahr TEUR 1 911) sowie für ausstehende Rechnungen über TEUR 2 634 (im Vorjahr TEUR 1 821).

Die Rückstellungen beinhalten erstmalig auch Verpflichtungen für die von der KLV zum 1. Dezember 2006 übernommenen IT-Mitarbeiter. Die KLV hat die von der IT übernommenen Verpflichtungen finanziell ausgeglichen.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern betreffen die BSW mit TEUR 1 222 (im Vorjahr TEUR 1 115), die Württembergische Versicherung AG (WV) mit TEUR 1 218 (im Vorjahr TEUR 1 167) sowie die W&W mit TEUR 57 (im Vorjahr TEUR 45). Die Verbindlichkeiten sind fällig und nicht besichert. Die Verbindlichkeiten stellen gleichzeitig Verbindlichkeiten im Sinne von § 42 Absatz 3 GmbHG dar.

Die Verbindlichkeiten gegenüber anderen verbundenen Unternehmen enthalten bei der WBP aufgenommene Darlehen in Höhe von TEUR 27 863 (im Vorjahr TEUR 21 176) sowie ein Verrechnungskonto der WBP mit TEUR 170 (im Vorjahr TEUR 321). Die Darlehen haben eine Restlaufzeit von bis zu vier Jahren und sind durch eine Globalzession unserer Forderungen an die BSW besichert.

C. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse belaufen sich im Berichtsjahr auf TEUR 136 836 (im Vorjahr TEUR 145 484). Die deutliche Verminderung ist auf die Konsolidierungserfolge der Gesellschaft zurückzuführen. Der BSW wurden TEUR 49 675 (im Vorjahr TEUR 57 572), der WV TEUR 39 385 (im Vorjahr TEUR 48 287), der WBP TEUR 19 030 (im Vorjahr TEUR 18 801) und der WL TEUR 23 273 (im Vorjahr TEUR 12 940) belastet.

Für die Durchführung von IT-Projekten sind im Geschäftsjahr TEUR 71 518 (im Vorjahr TEUR 67 313), für Netzbetrieb und Rechenzentrum TEUR 65 123 (im Vorjahr TEUR 76 453) verrechnet worden.

Sonstige aktivierte Eigenleistungen

Die aktivierten Eigenleistungen in Höhe von TEUR 424 (im Vorjahr TEUR 506) ergeben sich aus aktivierten Anschaffungsnebenkosten im Rahmen der Implementierung von Software TEUR 343 (im Vorjahr TEUR 268) und der Ingangsetzung von Hardware TEUR 81 (im Vorjahr TEUR 238).

Personalaufwand

Im Personalaufwand zum 31. Dezember 2006 sind keine Aufwände für die zum 1. Dezember 2006 übernommenen IT-Mitarbeiter der KLV enthalten. Die Personalaufwände für Dezember 2006 wurden gemäß Vereinbarung von der KLV übernommen und als Forderung an die KLV ausgewiesen.

D. Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Pensionsverpflichtungen der IT, zu denen die W&W den Schuldbeitritt mit Erfüllungsübernahme erklärt hat, bestehen zum 31. Dezember 2006 in Höhe von TEUR 19 544 (Vorjahr TEUR 15 062).

Für die Nutzung der bis zum 31. Dezember 2002 durch die WV und die BSW angeschafften IT-Anlagen sowie aus der Übernahme der bestehenden IT-Anlagen der KLV wird die IT bis zum Jahr 2009 voraussichtlich Leasingraten über insgesamt TEUR 5 122 (Vorjahr TEUR 2.274) zu zahlen haben.

Aus Leasing-, Miet- und Wartungsverhältnissen mit konzernfremden Anbietern über die Nutzung von Hard- und Software-Komponenten bestehen für die Jahre 2007 bis 2012 sonstige finanzielle Verpflichtungen über insgesamt rund TEUR 68 500 (Vorjahr TEUR 24 000). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Übernahme eines Vertrages zwischen der IBM Deutschland GmbH und der KLV durch die IT, im Dezember 2006.

An Raummieten hatte die Gesellschaft im Geschäftsjahr insgesamt rund TEUR 4 200 zu tragen. Aus den bestehenden Vertragsverhältnissen werden an die Wüstenrot GmbH & Co. Grundstücks KG (GKG) bis zum 31. Dezember 2007 rund TEUR 2 600, an die BSW bis zum 31. Oktober 2007 etwa TEUR 240 und an die WV bis zum 31. Dezember 2007 ca. TEUR 11 200 zu zahlen sein.

Anzahl der Mitarbeiter

Bei der IT waren im Geschäftsjahr im Durchschnitt 737 Mitarbeiter (in Arbeitskapazitäten) beschäftigt. Der Anstieg im Durchschnitt resultiert aus der Übernahme der IT Mitarbeiter von der Karlsruher Lebensversicherung zum 1. Dezember 2006. Ohne die übernommenen Mitarbeiter der KLV liegt der produktive Durchschnitt bei 701 (im Vorjahr 712). Zum 31. Dezember 2006 waren insgesamt 954 Mitarbeiter und 44 Auszubildende beschäftigt.

Bezüge des Aufsichtsrates

Die Bezüge des Aufsichtsrates betragen im Geschäftsjahr 2006 TEUR 5.

Konzernzugehörigkeit

Das Stammkapital der Gesellschaft wird zu 51 Prozent von der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, sowie zu jeweils 24,5 Prozent von der Württembergische Versicherung AG, Stuttgart und der Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg, gehalten.

Die Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg, hält die Mehrheit an der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, in deren Konzernabschluss unsere Gesellschaft einbezogen ist. Der Konzernabschluss der Wüstenrot Holding AG, sowie der Teilkonzernabschluss der Wüstenrot & Württembergische AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Vorschlag über die Gewinnverwendung

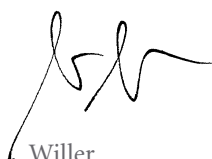
Die Geschäftsführung schlägt vor, den Jahresüberschuss in Höhe von 743,58 EUR auf neue Rechnung vorzutragen.

Ludwigsburg, den 26. Februar 2007

W&W Informatik GmbH



Stankat



Willer

Bestätigungsvermerk der Abschlussprüfer

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der W & W Informatik GmbH, Ludwigsburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, 26. Februar 2007

PricewaterhouseCoopers AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Knüdeler
Wirtschaftsprüfer



ppa. Apitzsch
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats der W&W Informatik GmbH

Der Aufsichtsrat wurde von der Geschäftsführung zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements schriftlich und mündlich unterrichtet. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats wurde von der Geschäftsführung laufend und unverzüglich über alle wesentlichen geschäftspolitischen Maßnahmen informiert.

Der Aufsichtsrat ließ sich in drei durch schriftliche Berichte vorbereiteten Sitzungen ausführlich über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft, zum Verlauf der von der Gesellschaft durchgeführten Projekte und zu Effizienzverbesserungen unterrichten. Besonderes Augenmerk galt neben den Budget-Hochrechnungen des Jahres 2006 insbesondere dem Wirtschaftsplan, inklusive dem Personalplan für das Geschäftsjahr 2007. Weitere Themen waren die Revisionsschwerpunkte für das Jahr 2006 sowie die Integration der Karlsruher IT. Des Weiteren wurde über die Neuausrichtung der IT durch das Strategieprojekt „spirit“ berichtet. Zustimmungspflichtige Geschäfte wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt.

Die vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellte PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2006 und den Lagebericht unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfungen hat die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft dem Aufsichtsrat schriftlich und mündlich berichtet. Sie stand darüber hinaus in der Aufsichtsratsitzung am 14. März 2006 für Fragen zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der IT zum 31. Dezember 2006 und den Vorschlag der Geschäftsführung für die Verwendung des Jahresüberschusses auch selbst geprüft und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfungen keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 14. März 2007 den Jahresabschluss gebilligt. Er schlägt der Gesellschafterversammlung vor, den Jahresabschluss festzustellen. Dem Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses schließt sich der Aufsichtsrat an.

Das vergangene Jahr hat hohe Anforderungen an Management und Belegschaft der IT gestellt. Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz bei der Umsetzung der gemeinsamen Ziele.

Ludwigsburg, den 14. März 2007

Der Aufsichtsrat



Klaus Peter Frohmüller
Vorsitzender

W&W Informatik GmbH

Im Tambour 6

71638 Ludwigsburg

Postanschrift: 71630 Ludwigsburg

Telefon: 07141 161

Telefax: 07141 1610

Internet: www.ww-informatik.de

E-Mail: kontakt@ww-informatik.de

Konzernentwicklung und
Kommunikation

Telefon: 0711 662-40 35

Telefax: 0711 662-13 34

Internet: www.ww-ag.com

E-Mail: kk@ww-ag.com